

Bestattungsrede Hugo

„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“

Gal 2,20a

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und seinem Sohn Jesus Christus!

Liebe Angehörige, liebe Trauergemeinde!

Letzte Zeit

Wir spüren heute miteinander besonders deutlich: Es ist eine dunkle Stunde. Die Blätter verwelkt, die Regentropfen auf den Scheiben. Der Abschied schmerzt und die Welt versinkt in Moll mitten in der adventlichen Freudenzeit. Abschied und schöne Erinnerungen an einen wunderbaren Menschen kommen zusammen. Das Jahr 2020 beginnt für Hugo S. und Sie, Frau S. mit einer wunderbaren Reise nach Kuba. Sie besuchen eine wunderschöne Stadt nach der anderen, acht Tage Badeurlaub auf einer Trauminsel, Hugo S. schwimmt mit Rochen im Meer und lässt sich den Fahrtwind im Caprio um die Nase wehen. „Gut, dass wir das gemacht haben ...“ sagt er als sie wieder zu

Hause sind. Dann drängt sich ein bedrohlicher Virus in unser aller Leben und wir müssen lernen vorsichtig zu sein, auf Abstand zu achten, eine Maske tragen und dann der Lock Down. Die Schulen, Geschäfte und Gastronomie geschlossen. Sie verbringen ihre Zeit zu zweit in Haus und Garten. Werkeln und reparieren was getan werden will. Anfang Oktober diesen Jahres machen sie sich mit dem Bus auf den Weg zu einer achttägigen Reise nach Swinemünde. Das hier schon etwas zu Beginn der Reise nicht stimmt, bemerken sie erst im Rückblick. Ab diesem Zeitpunkt nimmt das Unglück seinen Lauf. In Swinemünde verbringen sie gemeinsam mit Ihrem Mann einen schönen Urlaub. Sie wandern und sind mit den Fahrrädern draußen unterwegs. Alles scheint wie immer. Am Samstag kehren sie aus dem Urlaub zurück und Hugo S. bereitet das Sonntagsfrühstück vor ... ganz nebenbei bemerkt er: „Mir ist irgendwie als ob ich etwas Fieber habe“ ... dann entwickeln sich die Dinge schnell ... das Fieber lässt sich nicht gut senken ... ein Coronatest wird gemachtund er fällt positiv aus. Ein Schock für sie alle. Hugo S. wird am Mi, den 28.10.2020 im Krankenhaus Erfurt aufgenommen. Das Röntgenbild zeigt den Ernst der Lage. Zunächst liegt Hugo S. auf der Isolierstation ... er ist guter Hoffnung, telefoniert mit Ihnen und sendet Grüße an alle seine Lieben. Knapp eine

Woche später kommt Schüttelfrost dazu .. das Krankenhaus reagiert gleich und verlegt Hugo S. auf die Intensivstation. Einmal noch können sie mit ihrem Mann sprechen: „Sie wollen mich zwei-drei Tage ins Koma legen. Schatz, das schaff ich schon.“ - “Ich nehme dich beim Wort“ antworten sie, denn auf sein Wort konnten sie sich immer verlassen. Hugo S. steht mitten im Leben und hat keine Vorerkrankungen ... sie alle hoffen und beten, dass sein Körper genug Selbstheilungskräfte mobilisiert, um gegen das Virus zu bestehen. Das Koma und die Maschinen sollen ihm Zeit verschaffen. „*Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.*“ – sind die Worte über dem Beginn seines Lebens. Worte, auf die Hugo S. einen Monat nach seiner Geburt am 17.4.1949 getauft wird. „*Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.*“ Der Pfarrer hält segnend die Hände auf seinem Kopf und sagt die Worte: „*Dieser Mensch gehört nun zu Jesus Christus dem Gekreuzigten.*“ Seine Eltern Otto und Charlotte S. halten ihren Jüngsten, die Paten sind um das Taufbecken versammelt. Gehalten. Getragen. Behütetes Leben. Gott hat nur unsere Hände und die bereiten sich liebevoll um dieses Wesen herum aus. In Jesu Namen zeigt sich ein JA. Ja, du bist von mir geliebt. Ja, menschliches Leben ist verletzliches Leben. Ja, wir brauchen mehr als Fleisch und Blut, an das wir glauben ... und

worauf wir hoffen. Christus lebt in mir. Und liebt, lacht, sorgt, weint, tröstet, leidet und stirbt in mir. So kommen wir heute in Trauer um Hugo S. zusammen, stehen noch einmal an seinem Taufstein und an seinem Sterbebett. Denn die Krankheit nimmt für Hugo S. einen unheilvollen Verlauf. Aus drei Tagen Koma werden drei Wochen. Drei Wochen in denen Sie, Frau M. und Sie, Herr S., zwei mal täglich im Krankenhaus anrufen. Immer erhalten sie vom Klinikpersonal eine freundliche Auskunft und viel Verständnis. Auch das Gesundheitsamt unterstützt sie auf gute Weise. Bei ihrem Besuch im Krankenhaus – können Sie Herr S. – ihrem Vater noch Sprachnachrichten ans Ohr halten. Hugo S. wird leicht aus der Narkose geholt. Er hört genau zu ... nickt... und eine Träne bricht sich Bahn. Am 25. November erhalten Sie einen Anruf aus der Klinik: „Sie mögen bitte kommen, damit ihnen der Arzt die Situation erklären kann.“ – dann hören sie die schrecklichen Worte: „Wir können so nicht weiter machen. Die Maschinen kommen an ihre Grenzen ... laufen auf Anschlag.“ Es ist eine Todesnachricht, die sie ihrer Mutter mit bringen müssen. Eine Nachricht, für die es keine passende Zeit und keine passenden Worte gibt. Hugo S. stirbt am Donnerstag, den 26. November 2020 im Krankenhaus in Erfurt im Alter von 71 Jahren. Wir treten an sein Sterbebett und segnen ihn mit dem Sterbesegen:

Es segne dich Gott, der Vater, der dich nach seinem Ebenbilde geschaffen hat.

Es segne dich Gott, der Sohn, der dich durch sein Leiden und Sterben erlöst hat.

Es segne dich Gott, der Heilige Geist, der dich zum Leben gerufen und geheiligt hat.

Gott der Vater und der Sohn und der Heilige Geist geleite dich durch das Dunkel des Todes. Er sei dir gnädig im Gericht und gebe dir Frieden und ewiges Leben.

Kindheit

Hugo S. wird seinen Eltern Otto und Charlotte S. am 29. März 1949 in Kleinbrembach geboren. Er wächst inmitten der Geschwisterschaar auf. Da ist sein älterer Bruder Gerhard S. und seine Schwester Anneliese S. und sein Bruder Dieter S. Auf dem Bauernhof der Eltern gibt es viel zu tun... die Kinder helfen fleißig mit ... besonders Sie Frau Anneliese H. übernehmen viele mütterliche Aufgaben und kümmern sich um das jüngste Kind in der Familie. Wenn alle auf dem Feld sind, passen Sie auf ... sorgen sich und erziehen ihren Bruder. Sie ziehen Hugo S. auf und helfen ihm mit ihrer Liebe zueinander

ins selbstständige Leben. Hugo S. besucht die Schule in Vogelsberg und erlernt den Beruf des Schlossers. Er arbeitet bis zur Wende 1989 als Einrichter im Büromaschinenwerk in Sömmerda.

Eigene Familie

Dort lernt er eine junge Frau aus Bilzingsleben kennen und ist verliebt. Für Liebende spielt Zeit keine Rolle... und so geht alles schnell. Es ist typisches Novemberwetter und sie heiraten. Am 27. November 1971 versprechen sie sich in der Kirche in Bilzingsleben in guten und in schweren Zeiten beieinander zu sein. Bis der Tod sie scheidet. Diesmal gilt der Segen Gottes ihnen Beiden, ihrem gemeinsamen Weg... ihrer Zukunft, Ihren Träumen und Hoffnungen. „Der Segen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme über euch und bleibe bei euch jetzt und allezeit. Friede sei mit euch.“ Sie tragen bei ihrer Trauung gute Hoffnung unter ihrem Herzen, die am 18. März 1972 sichtbar wird. Ihnen wird ihre Tochter Katrin geboren. Ein Augenblick voller Glück und Segen für sie zu Dritt. Sie wohnen inzwischen im Elternhaus ihres Mannes in Kleinbrembach mit verschiedenen Generationen. Am 31. März 1979 erblickt ihr Sohn Andre das Licht der Welt. Mitten im

Frühling, wenn die Natur aufbricht, liegt ein großes Geschenk in ihren Armen. Segen von oben. Anvertraut und voller Leuchten in seinen Augen. Sie sind glückliche, zufriedene Eltern. Gesunde Kinder... wie wunderbar. Hugo S. ist ein geduldiger Vater. Sie erleben ihren Vater nie mit schlechter Laune, er ist für seine Familie da. Ihre Bitten weist er kaum ab. Immer ist er bemüht, dass es allen gut geht. Hugo S. ist ein bescheidener Mensch. Er ist zufrieden mit dem was ihm möglich ist. Als Ehepaar ergänzen sie zwei sich gut. Sie achten aufeinander und gehen herzlich miteinander um. Hugo S. ist in diesen Jahren aktiver Fußballer, fährt gern mit Motorrad und seinen Kumpels ins Grüne. Er ist im Schützenverein, im Kegelvein ... auch hier unternehmen sie bis zuletzt Ausflüge gemeinsam und teilen schöne Stunden. Die Kinder wachsen heran und die politische Wende bringt einen beruflichen Wechsel für Hugo S. mit sich. Nach 1989 arbeitet er noch 20 Jahre in der Wasserwirtschaft bis er in die Rente eintritt. Doch auch im Rentenalter ... ist er hilfsbereit und den Menschen zugewandt. Mit dem Menümobil fährt er in Vogelsberg Essen aus. Er unterstützt die Hausbauprojekte seiner Kinder in Krautheim und in Großbrennbach. Tatkräftig, fleißig und freundlich macht die Arbeit mit ihm besonders Freude. Sie unternehmen Reisen nach Thailand, Mauritius und Kuba. Sie

erleben gemeinsam wie ihre Enkelkinder geboren werden:
....Ein wunderbarer Segen zu erleben, wie ihr eure ersten Schritte macht, sprechen ... wachsen, in die Schule gehen und eure Talente entfalten. Hugo S. ist ein wunderbarer liebender Opa, der euch gern von der Schule abholt, zuhört und mit euch lacht. Gern hätte er mehr Zeit gehabt. Gern hätte er euch groß werden und leben sehen. ... Gern auf andere Weise Abschied nehmen.

Bibel – Warum ?

In großen Buchstaben steht die Frage WARUM jetzt über der Traueranzeige in der Zeitung. Warum? Warum jetzt? Warum so früh? Warum auf diese schreckliche Weise? Da ist tiefe Gottverlassenheit mitten in der Nacht unter dem großen Sternenzelt. Und die größte aller Fragen: Wo bist du Gott? Da ist Wut, Mitgefühl, Trauer und auch Empörung. Unsere Gefühle hier und heute. Sie spiegeln sich jetzt in unseren Gesichtern. Unsere Fragen? Viel zu schwer und zu übermächtig um von Menschen beantwortet zu werden. Jesus sagt seinen Jüngern: „Nun habt ihr Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. An jenem Tag werdet ihr mich

nichts fragen.“. An jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Jener Tag der Tag der Auferstehung. Jener Tag verweist auf die Hoffnung, dass hinter dem Tod das Leben wartet. Jener Tag verweist auf die Hoffnung, dass Gott im Glauben Trauer in Freude verwandelt.

Abschied

Noch immer sind wir fassungslos ... Worte des Trostes durchbrechen schwer die dunklen Gedanken, wenn sich Stille ausbreitet. Wir stehen machtlos hier und müssen lernen unsere Hände und Herzen zu öffnen ... loslassen, was uns lieb und teuer ist. Viele Trauerkarten erreichen Sie in diesen Tagen. Andere erinnern sich: ... Hugo S. ... er hat ein aufgeschlossenes freundliches Wesen. Ein herzenguter Mensch. Lebenslustig. Da ist viel Dankbarkeit an alle Menschen, die den letzten schweren Weg voller Unterstützung mit ihnen Frau S. gegangen sind. Ein Dank an ihre Kinder und Schwiegerkinder, an alle, die still, in Wort, Tat und Gebet Anteil nehmen an ihrem Verlust. Es ist der Donnerstag, der 26. November 2020 Hugo S. verstirbt an den Folgen einer Covid 19 Erkankung. Sie halten seine Hände, streicheln ihren Mann, Vater, Opa, Bruder, Freund. Mit Zittern und Zagen breiten sie

liebvollen Dank und Wünsche über ihm aus. Und wir lassen ihn heute gehen. „Nun habt ihr Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. An jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen